Hessisches Kultusministerium
Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN

Bericht

zur Inspektion der

Nibelungenschule

Grundschule

in Heppenheim

Schulbesuch: vom 08. bis 09.07.2014

Schulnummer: 3390

Inspektionsteam: Christian Larfeld, Birgit von Neumann-Cosel

BILDUNGSLAND Hessen

Vorwort **4**

1. Zusammenfassung der Ergebnisse **5**

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule **8**

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ 8

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“ 11

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“ 15

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“ 18

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“ 22

3. Anhang **32**

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente 32

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen 34

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 36

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung 38

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“[1] (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 „trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert[2]. Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Nibelungenschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

[1] Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de.

[2] Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X	
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V. Schulkultur							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X	
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X

Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion

- Die zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion festgestellten Qualitätsmerkmale können auch im Rahmen der zweiten externen Evaluation sehr deutlich bestätigt werden. Die Schule zeigt in allen Qualitätsbereichen sehr ausgeprägte Stärken.
- Es ist der neuen Schulleitung sehr erfolgreich gelungen, die etablierten Schwerpunkte der Schule, Ergebnisse der ersten Schulinspektion und die daraus erforderliche Unterrichtsentwicklung aufzugreifen. Das konsolidierende wie auch das entwickelnde Arbeiten am Schulprogramm findet in überaus partizipativer, transparenter und demokratischer Weise mit Kollegium, Eltern und Schülerschaft statt. Ein sehr wertschätzender Umgang und ein sehr förderliches Lernklima werden gepflegt. Die Leitsätze der Schule werden erkennbar gelebt.
- Die Schule nutzt Evaluation um daraus Handlungsbedarf abzuleiten. Die Instrumente sind angepasst und erfassen die entsprechenden Gruppen. Von großem Gewinn für die Schule wäre die Formulierung von Indikatoren im Vorfeld von Evaluationen, damit der Erfolg des Projektes konkret erkennbar wird. Diese können dann in folgenden Evaluationszyklen sehr von Nutzen sein.
- Im Bereich der Personalentwicklung sind deutliche Stärken der neuen Schulleitung erkennbar, die die Weiterentwicklung des Personals fördern und sehr gute Grundlagen für geeignete Arbeitsformen schaffen. Dabei hat die Schulleitung Belastungsgrenzen gut im Blick. Die sehr hohe Zufriedenheit mit der Personalführung wird bestätigt. Hilfreich könnten der Ausbau strategisch-konzeptioneller Vorstellungen und gezielte Instrumentarien wie eine langfristige Fortbildungsplanung und Jahresgespräche darstellen.
- Die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums, die Nutzung der festen Kooperationsstrukturen und die Absprachen gerade im Bereich der überfachlichen Kompetenzförderung sowie der Erziehungsfragen zeigen die Professionalität und das Potenzial des Kollegiums ein vergleichbares Bildungsangebot zu bieten. Die geplante Fortsetzung der Schulentwicklungsarbeit hin zu einem schuleigenen Curriculum und die Festlegung angepasster Leistungsbeurteilungen sind angestoßen.
- Die Beratungs- und Kooperationsleistung der Schule ist insbesondere im Bereich der individuellen Lernbegleitung der Kinder unter Mitwirkung der Eltern, mit örtlichen Vereinen und Einrichtungen wie auch an den Nahtstellen der Übergänge zu erkennen.

- Die positiven Ergebnisse im Qualitätsbereich Lehren und Lernen konnten gehalten bzw. verbessert werden. Die zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion festgestellten Schwächen im Bereich der individualisierten und selbstorganisierten Lernarrangements sowie deren Unterstützung durch Reflexion bestehen nicht mehr.
- Derzeit befindet sich die Schule in den genannten unterrichtlichen Bereichen mit der Einrichtung der eigenen Lernzeit (EiLe), entsprechender Lernarrangements, dem Führen von Lerngesprächen, der Nutzung der Forscherwerkstatt und des Mathe-Ateliers in der Implementierungsphase. Die teilweise noch sichtbare Lehrkraftabhängigkeit in der Umsetzung ist dabei im Fokus der Schulleitung.

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.						X	
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten[3].						X	

- Grundlage für die Formulierung der Zielvereinbarungen waren die Ergebnisse der ersten Schulinspektion. Die darin sehr detailliert aufgenommenen Vorhaben sind Bestandteil des gerade in Überarbeitung befindlichen Schulprogramms.
- Die Schule verfolgt sowohl ihre Profilschwerpunkte (z. B. eigene Lernzeit – EiLe, Demokratieerziehung, Schule und Gesundheit, Fördern) als auch die Entwicklungsprojekte (Lerngespräche führen, Evaluation des Schulprogramms, Mathe-Atelier, Forscherwerkstatt). Sehr engagiert tauschen sich die Lehrkräfte, auch unter Mitwirkung von Eltern u. a. in Steuergruppen, temporären Arbeitsgruppen, Gesamtkonferenzen, pädagogischen Konferenzen und Jahrgangsteams zur Unterrichtsentwicklung aus.
- Für die Weiterentwicklung nutzt die Schule zum einen die Zielvereinbarungs- bzw. Schulentwicklungsgespräche mit dem Staatlichen Schulamt, deren Ergebnisse in

[3] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Form von Maßnahmenplänen angelegt sind. Zum anderen erstellen die Steuergruppen „EiLe“ und „Schulprogramm“ daraus resultierende Projektpläne. Zu deren Dokumentation werden unterschiedliche Formate verwendet.

- Die Priorisierung der neuen Arbeitsthemen ist erfolgt (z. B. Entwicklung eines Schulcurriculums, Gesamtzertifikat Gesundheitsfördernde Schule, Förderkonzept). Optimierungsbedarf zeigt sich lediglich hinsichtlich der daran angepassten Projektplanungen im neuen Schulprogramm.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.						X	
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X				
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.						X	

- Die Nutzung von interner Evaluation zur Steuerung der schulischen Entwicklungsarbeit gelingt erfolgreich (Prüfen und Handlungsmaßnahmen ergreifen). Dazu gehören u. a. Reflexionen/Bilanzierungen, regelmäßige Rückmelderunden in Gesamtkonferenzen, Übergabekonferenzen mit Feedbackgesprächen am Ende des Schuljahres, Prozessevaluationen in Lerngesprächen, kollegiale Hospitationen mit Rückmeldungen und einer Befragung zur Verkehrssicherheit. Die Ergebnisse werden sehr ausführlich dokumentiert und kommuniziert. Die Schule hat sich darüber hinaus kürzlich einem Peer Review ihrer Partnerschule unterzogen.
- Die verwendeten Instrumente wie Fragebögen, Dokumentenanalyse der Kann-ich-schon-Ordner oder -listen, kurze Interviews zwischen Lehrkraft und Schüler/in (Lerngespräche), Kriterien geleitete Rückmeldungen (Übergabe, in Erprobung befindliche Lerngespräch-Bögen) sind angemessen gewählt.
- Deutlich optimierbar ist die vorherige Formulierung passender Erfolgsindikatoren (Woran kann man hinterher konkret erkennen, dass das Projekt erfolgreich war?). Bisher lassen sich nur indirekt über die Formulierung von Fragen oder Kriterien Rückschlüsse auf mögliche Indikatoren ziehen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X	
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen[4].							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.							X

- Auf der Grundlage von Reflexionen, Bilanzierungen, Feedbacks und einzelnen datengestützten Evaluationen werden überzeugend Maßnahmen abgeleitet. Dazu gehören u. a. die Beibehaltung oder Modifikationen von Verfahren oder Veranstaltungen (z. B. Sportwettkämpfe, Übergang Kindergarten-Grundschule), die Anpassung des individuellen Lernweges eines Kindes, Einrichtung von Doppelbesetzungen in der morgendlichen Lernzeit zur Führung der Lerngespräche, pädagogische Tage und die Entschärfung von Verkehrssituationen auf dem Schulweg. Die Maßnahmen liegen überwiegend schriftlich vor. Die Ergebnisse des Peer Reviews stehen wegen der Aktualität noch zur Auswertung an.
- Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und anderen Leistungsdaten (z. B. Vergleichstests, Kann-ich-schon-Ordner und -listen) sind häufiger Thema im Jahrgang und/oder in der Gesamtkonferenz. Diese erhobenen Leistungsdaten werden analysiert. Als Konsequenzen werden Modifikationen an Aufgaben bzw. Lernarrangements überwiegend von den Jahrgangsteams unterrichtswirksam abgeleitet.
- Die Zielvereinbarungen greifen die Inspektionsergebnisse überaus deutlich auf. Zu fast allen relevanten Ergebnissen der externen Evaluation von 2009 sind Ziele sowie ein Zeitrahmen vereinbart. Eine äußerst sorgfältig erkennbare Auseinandersetzung mit den Resultaten der ersten Inspektion hat stattgefunden. Die Schule nutzt die Ergebnisse und bearbeitet sie. Sowohl die Konsolidierung der Schulprogrammarbeit, der Kooperation und der Professionalisierung der Lehrkräfte wird beachtet als auch die Entwicklung individualisierter sowie selbstorganisierter Lernarrangements und das Aufgreifen der Reflexion im Unterricht sind berücksichtigt.

[4] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Der Schulleitung gelingt es sehr nachhaltig und kontinuierlich die bisherigen Leitsätze des Schulprogramms zur Schulentwicklung im Bereich Unterricht sowie in der Schulgemeinde lebendig werden zu lassen (u. a. Gleitzeit am Morgen, Wohlfühlschule, Ruhe im Haus, Probleme besprechen, regelmäßige Gespräche mit Eltern über die Leitsätze). Die Arbeiten am neuen Schulprogramm sollen die Leitsätze dann nochmals vor der Beschlussfassung in der Schulgemeinde thematisieren.
- In die inhaltliche Weiterentwicklung der Schule bezieht die Schulleitung die Lehrkräfte sehr überzeugend ein, Schulentwicklung wird grundsätzlich gemeinsam betrieben. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler (in altersangemessener Form) sind eingebunden. Die Elternschaft wird über die aktuellen Arbeitsstände in den Gremien informiert.
- Über die letzten Jahre hinweg hat die Schulleitung in hohem Maße eine strategische Ausrichtung der schulischen Entwicklung aufgebaut. Überzeugende Strukturen sind geschaffen (z. B. Konferenzstruktur, Steuergruppen, gemeinsame Teamzeiten der Schulleitung, Schulleitung als Teammitglied in den Jahrgängen, Praxis der „offenen Türen“).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X	
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.						X	
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die Arbeitsvorhaben zielen intensiv auf die Weiterentwicklung von Unterricht. Die Schulleitung initiiert diesbezüglich zahlreiche Maßnahmen, um die Lehrkräfte bei ihrer Arbeit zu unterstützen und die Akzeptanz bei den Lehrkräften zu erhöhen (z. B. Schaffung personeller Ressourcen für die Lernzeit, Anschaffung geeigneten Differenzierungsmaterials und Ausstattung, Teamzeiten, kollegiale Hospitationen, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, Präsentation der „Perle der Woche“ als Best-Practice-Beispiele aus dem Unterricht).
- Das Kollegium hat sich gemeinsam auf den Weg gemacht, das Konzept „EiLe“ weiter zu entwickeln und die Implementierung der Demokratieerziehung sowie der SINUS-Elemente (Forscherwerkstatt, Matheatelier) voran zu bringen. Eine sehr engagierte Arbeit des Kollegiums findet statt. In der Unterrichtspraxis wird jedoch noch gelegentlich eine Lehrkraftabhängigkeit sichtbar. Zu Bereichen mit Optimierungsmöglichkeiten gehören die Absprachen zur Gestaltung und Nutzung der eigenen Lernzeit, die regelmäßige Umsetzung der Klassenratsstunden und die kontinuierliche Nutzung der neu eingerichteten Forscherwerkstatt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.							X
Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Die äußerst professionelle Organisation des Schulbetriebs wird beispielhaft an folgenden Einrichtungen deutlich: Arbeitsstrukturen durch Vereinbarungen zu Konferenzterminen, Jahresterminplan, Checklisten, Hängeregistratur der Schulleitung mit wiederkehrenden Formalien, Vertretungsunterricht, Einschulung und besondere Anlässe wie Schulfeste und Projekttage laufen reibungslos. Die Zusammenarbeit mit dem nichtpädagogischen Personal ist in vollem Umfang etabliert.
- Alle Beteiligten fühlen sich rechtzeitig und systematisch über schulische Gegebenheiten, Veranstaltungen und Termine informiert. Gesamtkonferenzen bieten feste Tagesordnungspunkte; Beschlüsse, die Verteilung der Deputate und das Budget sind dokumentiert. Regelmäßige und anlassbezogene Informationen der Schulleitung in Form von Elternbriefen, ein regelmäßiges „Lehrer/innen-Info“ sowie Presse-

artikeln zu schulspezifischen Ereignissen sind gegeben. Eine Schulhomepage informiert über schulische Spezifitäten und Ereignisse.

- Der sehr detailliert verfasste Organisations- und Aufgabenverteilungsplan ist dem schulischen Personal bekannt. Eine zusätzliche Liste hält Zuständigkeiten fest (z. B. Steuergruppe, Leitung Fachkonferenz, Schulversammlung, Gesundheitsteam). Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung ist angelegt. Über die Leitungsaufgaben sind die Lehrkräfte sehr genau orientiert. Lediglich eine Klärung der Zuständigkeiten von Steuer- und Arbeitsgruppen zur Orientierung der Lehrkräfte sind ein optimierbares Element.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.			X				
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

- Die Schulleitung sorgt auf der Grundlage eines Abgleichs mit den zur Bearbeitung anstehenden Themen, schulischen und individuellen Bedarfen für eine Fortbildungsplanung. Eine solche Planung ist bis Ende 2014 dezidiert erstellt. Diese lässt die schulischen Handlungsfelder in Verbindung mit den Schulentwicklungsschwerpunkten sehr deutlich erkennen. Eine langfristige Planung darüber hinaus liegt nicht vor.

- In erfolgreicher Weise sorgt die Schulleitung für die Weiterentwicklung und Förderung der beruflichen Kompetenzen des Kollegiums (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung, Hinweise auf Fortbildungen, pädagogische Tage und Konferenzen, Führungskräfteentwicklung, Hospitationsmöglichkeiten an anderen Schulen). Neue Lehrkräfte erhalten von der Schulleitung eine Einführung und werden sofort einem Jahrgangsteam zugeordnet, um damit die Einarbeitung zu sichern. Erwähnenswert ist, dass die Schulleitung Belastungsgrenzen und gesundheitsfördernde Aspekte im Blick behält.

- Die vorherige Schulleitung führte Jahresgespräche; eine Runde ist bereits abgeschlossen. Materialien zur Vorbereitung und Dokumentation wurden genutzt. Ein Leitungsfeedback wird in diesem Rahmen eingeholt. Lehrkräfte erlebten laut Onlinebefragung ihre Jahresgespräche als sehr hilfreich für ihre berufliche Weiterentwicklung. Mit der neuen Schulleitung steht die zweite Runde an; Vereinbarungen mit dem Schulpersonalrat sind dazu bereits getroffen.
- Alle an der Schule Beschäftigten sind insgesamt mit der Personalführung durch die Schulleitung in hohem Maße zufrieden, wobei diese innerhalb des Schulleitungsteams balanciert ausgeprägt von den Lehrkräften wahrgenommen und beschrieben wird. Die Ansprechbarkeit, Präsenz und von den Lehrkräften wahrgenommene Wertschätzung werden besonders positiv anerkannt.

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.						X	
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ist in hohem Maße feststellbar. Bezüge zu den wichtigen Bereichen des Schullebens sind hergestellt. Die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums wird von der Schulleitung insgesamt als fortbildungsfreudig bezeichnet; das Spektrum ist aber unterschiedlich und reicht von überaus aktiven bis hin zu eher zurückhaltenden Lehrkräften.
- Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Kollegium finden u. a. als Pädagogische Tage oder Reisen zu „Schulpreisschulen“ statt. Fortbildungsinhalte werden in den Zusammenkünften der Lehrkräfte besprochen und sind teilweise dokumentiert.
- Überzeugend orientieren sich die Lehrkräfte bei der Auswahl von Fortbildungen an Schwerpunkten der Schule (z. B. Lerngespräche, Freinet-Pädagogik, Lehrergesundheit, SINUS) sowie am Bedarf schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern (z. B. Differenzierung, kompetenzorientiertes Unterrichten, Curriculumentwicklung). Die Schulleitung nimmt selbst an einer Fortbildungsreihe zu Führungs- und Schulentwicklungsthemen teil.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.						X	
Es liegen schulinterne Curricula vor.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.				X			

- Insgesamt dienen die getroffenen Absprachen den Jahrgangsteams als Planungs- und Umsetzungsgrundlage für und im Unterricht. Ein horizontaler Austausch ist damit gewährleistet. In der unterrichtlichen Ausprägung gibt es viele Best-Practice-Beispiele, aber auch lehrkraftabhängige Ausprägungen (z. B. Morgenkreis, Lernzeit, Fördern).
- Über die gemeinsam in der Gesamtkonferenz festgelegten Konzepte oder Vorgehensweisen (z. B. Umgang mit Methoden, EiLe, Forscherwerkstatt, Matheatelier, Demokratieerziehung) sind sehr deutlich Absprachen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen und von Erziehungsfragen getroffen.
- Das Schreiben paralleler Klassenarbeiten und die Abstimmung von Unterrichtsinhalten sind innerhalb der Jahrgangsstufen sehr verbreitet. Kriterien zur Notenvergabe und von Leistungsanforderungen sind in älteren Dokumenten aufgeführt, dienen aber eher der Orientierung. Im Fokus stehen derzeit die Ausarbeitung und Festlegung der Diplome in der EiLe. Die Leistungsfeststellung über die Klassenarbeiten wird im Rahmen der Jahrgangsgespräche geplant und getroffen.
- Eltern kennen Leistungsanforderungen aus Vorbereitungsunterlagen ihrer Kinder für Klassenarbeiten und Hinweisen in EiLe-Plänen. Sie sehen ein einheitliches Vorgehen derzeit umgesetzt, wünschen sich aber eine Möglichkeit, sich über Absprachen zur Leistungsfeststellung und -anforderungen schriftlich informieren zu können.
- Es existiert ein älteres schulinternes Curriculum, das eher den Charakter von Stoffverteilungsplänen zeigt. Im Interview der Lehrkräfte wird beschrieben, dass die Ori-

entierung im Übergangszeitraum zu den neuen schuleigenen Curricula eher an den Lehrwerken, den Jahrgangsabsprachen und am Rahmenplan Grundschule erfolgt.

- Diagnostische Beobachtungen werden im Einschulungsprozess begonnen (Spracheinschätzung). Als Orientierung im weiteren Lernprozess der Schülerinnen und Schüler finden im Jahrgang 1 Schreibproben durchgängig als diagnostische Begleitung ihren Einsatz. Darüber hinaus werden das Marburger Rechtschreibtraining und die Hamburger Schreibprobe (HSP) bei Bedarf herangezogen. In Mathematik werden optional individuelle Fehleranalysen als nicht standardisierte Tests nach dem Prinzip des lauten Denkens durchgeführt; ein entsprechender Test und ein vorbereiteter Förderplan stehen zur Verfügung. Die Prozessdiagnostik im Rahmen von EiLe ist mit Hilfe erster Bögen in Erprobung.

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Als Stärke der Schule wird von allen am Schulleben Beteiligten das zwischenmenschliche Miteinander beschrieben. Wertschätzung, Toleranz, Freundlichkeit und Unterstützung sind sehr deutlich sichtbare Grundwerte, die von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich eingehalten werden. Von den Befragten werden nur sehr wenig Streitigkeiten auf dem Schulhof wahrgenommen (z. B. Fußballspiel), die sich ihrer Ansicht nach alle im Normbereich der Altersgruppe befinden.
- Maßnahmen, die präventiv den Umgang mit Konflikten thematisieren oder Lösungswege im Konfliktfall aufzeigen, sind überaus wirksam implementiert (z. B. Wohlfühlordnung, Klassenrat, Streitschlichter, Kinderparlament, Schulversammlung). Als wichtig vorgesehen ist die Beteiligung der Schülerschaft an der Erstellung der Wohlfühlordnung, die den Fokus der Kinder sehr deutlich berücksichtigt. Seitens der Eltern wird eine einheitliche Umsetzung der Absprachen durch die Lehrkräfte in diesem Bereich wahrgenommen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Das Schulkulturleben greift auf langjährig gepflegte Rituale zurück (z. B. Einschulungsfeiern mit Gottesdienst, Martinsfeste, Fastnachtsfeiern, Spiel- und Sportfeste, Schulfeste im Zweijahresrhythmus, Entlassungsfeiern). Schülerinnen und Schüler wirken überaus aktiv bei den Anlässen mit und erhalten sehr häufig die Möglichkeit

sich mit eigenen Ideen einzubringen (z. B. Vorbereitung der Faschingsfeier mit der Schulgemeinde durch die Viertklässler).

- Verantwortung übernehmen überwiegend Schülerinnen und Schüler der drei älteren Jahrgangsstufen in verschiedenen Bereichen (z. B. Dienste im Kiosk, auf dem Hof und zum Wasserholen, Aufgaben als Streitschlichter, Patenamt der Großen für die Kleinen). Im Bereich karitativer Projekte unterstützt die Schule unter Beteiligung der Schülerschaft eine Schule in Nepal.
- Die Erprobung demokratischer Prinzipien erfolgt in besonderer Weise über die Klassenräte und das wöchentlich tagende Kinderparlament. Gewählte Abgeordnete aus den Klassen, der Betreuung und zwei teilnehmende Lehrkräfte bilden das Kinderparlament. Die verhandelten und protokollierten Themen erstrecken sich über viele Gebiete (u. a. Aktionen bei Festen, Schulhofgestaltung, Regelverletzungen, Vorstellungen des Klassenrats, Verkehrssicherheit, Wohlfühlordnung). Besuche beim Oberbürgermeister und die Moderation der Schulversammlung erweitern den Tätigkeitsbereich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.						X	
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Die Eltern werden ausdrücklich ermutigt und es werden ihnen umfangreiche Gelegenheiten gegeben, sich aktiv und engagiert einzubringen. Sie haben viele Möglichkeiten, das Schulleben mit zu gestalten (z. B. Schulfeste, sportliche Aktivitäten der Schule, Einschulungsbewirtung). Die Eltern fühlen sich in ihrem Mitwirken von der Schule überaus gewürdigt, stets gefragt und herzlich willkommen.
- Eltern werden u. a. per Elternbrief angefragt mitzuhelfen (z. B. Feste, AG-Angebote, besondere Unterrichtsbegleitung). Eltern bieten ihre persönlichen und beruflichen Qualifikationen in Form von Forschertagen, Bauen von Fledermauskästen, Bauen eines Insektenhotels und bei der Gartenbestellung an. Sie helfen während der Projektwoche und im Rahmen der Verkehrserziehung. Expertise und Kompetenzen der

Elternschaft werden insgesamt sehr häufig auch über die Mitwirkung im Förderverein genutzt.

- Schulrechtlich verankerte Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern im Rahmen der Gremien werden sichergestellt. Zu Gesamtkonferenzen sind sie stets eingeladen und nehmen mit einer Vertretung teil. Die Schulprogrammarbeit ist so gestaltet, dass sich die Elternvertretung einbringen kann, gehört wird und sich immer gut informiert fühlt. So waren Eltern maßgeblich an der Konzeptentwicklung der schulischen Betreuung beteiligt und sind in der Steuergruppe „Schulprogramm“ vertreten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- Die Schule bietet Beratungsangebote bezüglich der Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler - auch unter deren Teilnahme - im besonderen Maße an. Elternsprechtage finden jährlich statt. Die Lehrkräfte sind zeitnah für die Eltern telefonisch zu erreichen. Anlassbezogen finden Beratungsgespräche statt (Lernentwicklung, Förderpläne). Eltern können gewiss sein, dass sie bei Auffälligkeiten im Lernverhalten von der Schule rasch angesprochen werden.
- Es finden Themenelternabende zu schulspezifischen Themen statt (z. B. Grundschrift, EiLe, Freinet-Erziehung). Besondere Beratungsangebote erhalten Eltern und Schülerschaft auf Wunsch und bei Bedarf auch über die schulische Vermittlung von Kontakten zur Schulpastorale, zu Ämtern der Stadt, Schulpsychologie und Jugendhilfe. Von Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) werden Beratungen zum Thema Sprache oder inklusive Beschulung durchgeführt. Die schulischen Ansprechpartner/innen für Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche sind den interviewten Eltern nicht bekannt.
- Mit dem Beratungsangebot zeigen sich die befragten Eltern sehr deutlich zufrieden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).						X	
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.					X		

- Es gibt sehr viele Beispiele gelingender Kooperation der Schule zur Erweiterung des Bildungsangebots. Einzelpersonen und örtlichen Einrichtungen werden bei diesen Kooperationen einbezogen (u. a. Vereine, Musikschule, örtliche Bücherei, Pro Familia, Bürgermeister, NABU). Die neue Schulleitung sieht im Interview die Herstellung von Transparenz der vielfältigen Kooperationen ins Kollegium als ausbaufähig an.
- Mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe und dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum stehen unterstützende Systeme zur Beratung zur Verfügung. Ein regelmäßig tagendes Kooperationstreffen der Schulleitungen aller Schulformen im Verbund der Heppenheimer Schulen ist installiert. Hospitationsbesuche anderer Schulen werden zum Austausch genutzt. Eine Schulpartnerschaft mit Nepal ergänzt das Spektrum.
- Mit den abgebenden Kindertagesstätten besteht eine quartalsmäßig etablierte Zusammenarbeit (Kooperationskalender); der Übergang wird u. a. durch Schnuppertag, Beratungen, Elterninformationsabende und regelmäßige Bilanzierungen gestaltet. Ein kleines und ein großes Tandem sind implementiert.
- In Zusammenarbeit mit aufnehmenden Schulen ist ebenfalls ein Kooperationskalender vorhanden. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten die Termine der Tage der offenen Tür, die Möglichkeit der Teilnahme an einem Informationsabend zu weiterführenden Schulformen und ein Kennenlerntag der neuen 5. Klassen sind vorgesehen. Feedbackgespräche finden regelmäßig statt und die Möglichkeit der gegenseitigen Hospitationen von Lehrkräften ist in Planung.

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten überwiegend an problemorientierten Aufgaben, die Aufforderungscharakter haben, altersgemäß komplexere Zusammenhänge thematisieren, den lernförderlichen Umgang mit Fehlern fördern, eigene Lösungswege erfordern oder vernetztes Denken anregen (u. a. Smartie-Forscher, Einsatz von Sorgenpüppchen, Aufgaben aus dem Matheatelier)
- Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand und zum Entwickeln eigener Lösungsansätze erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig. Im Unterricht werden positive Beispiele beobachtet und zusätzliche

in den Interviews genannt (z. B. Experimente im Rahmen der Forscherwerkstatt, Praxis mit Fahrrad und Roller in der Verkehrserziehung auf dem Schulhof, Bau eines Insektenhotels und von Fledermauskästen).

- Themenbezogen werden außerschulische Lernorte einbezogen (z. B. Zoo, Theater, Museen, Wald, Stadtbücherei). Experten die den Unterricht durch Beiträge bereichern, sind u. a. die Verkehrspolizisten, ein Chemiker, ein Autor, Politiker, Vertreter von „Jo Clever“).
- Die Vermittlung von Personal- und Sozialkompetenz erfolgt deutlich (z. B. Selbstregulation bei selbstständigen Arbeiten, „guter Stuhl“, bei Klassenratssitzungen, Nutzung von Sicherheitstrainings und Aufführungen zum Thema Gesundheit). Sprach- und Lesekompetenz werden umfassend gefördert. Das bestätigt sich auch in den übereinstimmend sehr positiven Ergebnissen der Onlinebefragung dazu (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Schulleitung). Dabei wird Wert gelegt auf z. B. Begriffsklärungen, deutliches und ruhiges Sprechen sowie Antworten in ganzen Sätzen.
- Die Förderung von Medienkompetenz ist in den besuchten Unterrichtssequenzen nur eingeschränkt zu beobachten. Die interviewten Schülerinnen und Schüler weisen aber auf die Nutzung des Computers hin (Lernwerkstatt, Antolin, Blitzrechnen, Internetrecherchen). Einführungen in die Grundlagen zur Nutzung des Computers werden von den Kindern lehrkraftabhängig beschrieben. In der EiLe-Zeit ist der Einsatz sichtbar.
- In vielen Klassenräumen und Flurbereichen hängen von den Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete und ausdifferenzierte Plakate zu verschiedenen Sachunterrichtsthemen. Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigen den Einsatz bestimmter Methoden (Referate, Plakate, Vorträge). Eine Methodenwoche findet statt und ein Methodenkoffer gibt die zu erlernenden Bereiche an.

Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernprozesse* zu reflektieren.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernergebnisse* zu reflektieren.					X		
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.				X			

- Während der Unterrichtsbeobachtungen formulieren die Lehrkräfte die Arbeitsaufträge, Redeanteile und Anweisungen sehr klar und präzise (z. B. Erklärungen, Gliederung des Lernprozesses, Überblick über die Aktivitäten der Schülerschaft, Phasenwechsel). Materialien und Geräte sind sichtbar, vorhanden und einsatzbereit (u. a. Anschauungsmaterial, Lehrbücher).
- Die beobachtete Unterrichtszeit wird für unterrichts-, erziehungs- oder lerngruppenbezogene Prozesse sehr wirksam genutzt. Zeitverluste entstehen in einzelnen Sequenzen, z. B. durch Wartezeiten einzelner Schülerinnen und Schüler, bis alle mit der Aufgabe fertig sind.
- In den Stunden werden die Schülerinnen und Schüler deutlich über die Inhalte und geplanten Abläufe informiert (z. B. Angabe von Zeitspannen zur Bearbeitung von Aufgaben, Abarbeitung von Plänen, Tafelanschriebe, Piktogramme, eigene Lernpläne). Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sehen sich über Leistungsanforderungen und -bewertungen meistens in Kenntnis gesetzt (z. B. Notengebung, Diplome). Die Offenlegung von Unterrichtszielen bzw. die Erläuterung der zu erwerbenden

fachlichen und überfachlichen Kompetenzen ist teilweise schon schulweite Unterrichtspraxis (z. B. Kann-ich-schon-Listen, visualisierte Ziele in den Klassen, Lerngespräche).

- Die kognitive Auseinandersetzung mit dem individuellen Lernstand (Reflexion) ist im Unterricht bereits teilweise etabliert, wird aber von den Schülerinnen und Schülern wenig dokumentiert. Positive Beispiele verweisen auf entsprechend vorhandene Expertise im Kollegium (z. B. mündliche Zwischenreflexionen, die Zuhörer geben mündliche Rückmeldungen an einzelne Vortragende oder an eine Kleingruppe, selbst gesetzte Ziele kleben auf dem Arbeitstisch, Lerngespräche mit der Lehrkraft in der EiLe).
- Der Einsatz reflexionsunterstützender Materialien, auf deren Basis Prozesse sowie Ergebnisse reflektiert werden, ist während des Inspektionszeitraums manchmal beobachtbar. Positive Einzelbeispiele aus den Interviews bzw. als Beispiele vorhandener Schülerarbeiten sind: Lösungsblätter zur Selbstkontrolle, Daumenprobe, vereinzelt Smileys auf Plänen, Selbsteinschätzungsbögen, Lesetagebuch, „das-weiß-ich-schon“-Heft. Die ersten Bögen in Lerngesprächen werden derzeit versuchsweise eingesetzt.

Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.					X		
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X	
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X	
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- Differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen werden den Schülerinnen und Schülern im regulären Unterricht fast durchweg angeboten. Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Reihenfolge, der Menge der zu bearbeitenden

Aufgaben, bei Themen und zur quantitativen Differenzierung werden vorwiegend ermöglicht. Hervorzuheben ist hier die EiLe-Zeit, in der die Schülerinnen und Schüler dazu vermehrt Gelegenheiten erhalten. Arbeitsformen und / oder Ergebnisdarstellung werden teilweise ermöglicht. Auffällig ist im Bereich der Binnendifferenzierung die hohe Unterschiedlichkeit in den Beobachtungsergebnissen, die u. a. ein Hinweis auf lehrkraftabhängigen Einsatz sein können.

- Leistungsstärkere bzw. Leistungsschwächere werden mit unterschiedlichen Angeboten von den Lehrkräften bedacht (u. a Übungsphasen mit einzelnen Kindern vor der Klasse, Einsatz der Blitzrechnenkarteien je nach Niveaustufe, FERMI-Aufgaben, Anregungen Geschichten zu schreiben, Känguru-Wettbewerb der Mathematik auf freiwilliger Grundlage, Sparkassenwettbewerb, Dichterlesungen). Die interviewten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte weisen auf den Einsatz von Förder- und Fordermaterial hin. Individuelle, anlassbezogene Unterstützungen im Lernprozess finden deutlich durch die Lehrkräfte, auch in Doppelbesetzungen und über Helfersysteme statt.
- Selbstständiges Lernen als Unterrichtsprinzip ist im Wesentlichen ausgeprägt und stellt sich in der Gesamtschau des Unterrichts entsprechend dar (z. B. strukturierter Klassenraum mit Materialangeboten, Karteien, EiLe-Plan mit unterschiedlichen Aufgabentypen, Lösungsblätter, Arbeit in der Forscherwerkstatt, SINUS-Mathewoche).
- Der Unterricht fördert erfolgreich kooperatives Lernen. In mehr als einem Drittel der besuchten Unterrichtssequenzen findet Partner- und Gruppenarbeit statt. Die Arbeitsaufträge sind dabei sehr deutlich für kooperatives Lernen angelegt (z. B. arbeitsteilige Versuchsdurchführung, gemeinsame Plakaterstellung in Musik, Austausch mit dem Sitznachbarn/der Sitznachbarin). Dabei nennen die interviewten Schülerinnen und Schüler einzuhaltende Regeln (Aussprechen lassen, einander zuhören) und kennen Aufgabenverteilungen wie Rechner/in, Zeitwächter/in und Vorsitz im Klassenrat und Kinderparlament. In den beobachteten Sequenzen nehmen die Kinder zu ihnen passende Rollen auch selbstverständlich ein (Organisation von Material für die Gruppe, Aufräumen).
- Der Förder- und Erziehungsauftrag gelingt der Schule erfolgreich. Es wird ein stark integrativer Ansatz deutlich und vielfältige Fördermaßnahmen sind eingerichtet:

  <u>integrative Förderung in der Klasse</u>: (EiLe, Lerngespräche, Lernumgebung mit Angeboten, Doppelbesetzungen mit individueller Begleitung, in Form von Förderschleifen in innerer Differenzierung

befristete, äußere Differenzierung: Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, Sport und Bewegung, Sachunterricht, Deutsch und Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, BFZ-Unterstützung, Sprachheilförderung

weitere Unterstützung: Arbeitsgemeinschaften wie Sport-Talente-AG, Fußball, Kalligrafie, Mathe – 1000 schöne Dinge, Schulzeitung)

Den Eltern sind Angebote für Leistungsschwächere sehr deutlich und solche für Leistungsstärkere hingegen teilweise bekannt.

- Förderplanungen werden mit Hilfe von drei verschiedenen Vorlagen vorgenommen, die übersichtlich gestaltet sind. Die individuellen Pläne der Regelkinder weisen Förderbedarf und Fördermaßnahmen, Maßnahmen, Unterschriften der Lehrkräfte, der Eltern sowie der/des Schülerin/s aus. Die Lehrkräfte halten nach eigenen Angaben im Interview die Pläne für praktikabel und handhabbar; die unterschiedlichen Formate bereiten ihnen keine Probleme.
- Förderanlässe sind deutlich erkennbar. Die Diagnostik als Voraussetzung zur Planung wird vereinzelt dokumentiert (Mathematik, DRT), ist aber den meisten anderen Plänen selten zu entnehmen. Der Grad der Konkretisierung ist unterschiedlich ausgeprägt, konkrete Fördermaßnahmen sind jedoch durchweg klar dargestellt und nachvollziehbar.
- Teilweise sind Angaben zur Zielerreichung sichtbar, was die Feststellung des Lernzuwachses und die angemessene inhaltliche Fortschreibung erleichtern. Ein ggf. gewährter Nachteilsausgleich ist Bestandteil des Förderplans. Die Evaluation der Ziele und getroffenen Maßnahmen ist vorgesehen und meistens dokumentiert. Klassenkonferenzen tagen.
- Entwicklungsgespräche finden während der EiLe-Zeit mit der Klassenlehrkraft statt, während eine Doppelbesetzung für die übrigen Kinder ansprechbar ist. In den Lerngesprächen mit der Lehrkraft werden zunehmend Notizen zu Fördermaßnahmen in die individuellen Protokollhefte der Kinder aufgenommen. Auch Selbsteinschätzungsbögen für die Schüler/innen werden herangezogen.

Lernförderliches Klima und Lernumgebung

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.							X
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.						X	
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.							X

- Das Unterrichtsklima zeichnet sich durch einen in hohem Maße wertschätzenden Umgangston aus. Während der Unterrichtsbeobachtung motivieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler sehr überzeugend (z. B. hohe Fehlertoleranz, wertschätzende Rückmeldung zu Beiträgen, Aufforderung zur Beteiligung, offene und freundliche Ansprache).
- Störungen treten im beobachteten Unterricht so gut wie gar nicht auf. Die Schülerinnen und Schüler halten sich während des Unterrichts sehr deutlich an die aufgestellten Regeln. Die Regeln wurden mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet (Wohlfühlregeln, Notbremse) und sind in den Klassenräumen sichtbar.
- Ritualisiertes Vorgehen und das Lernen unterstützende ritualisierte Abläufe sind in den Unterrichtsbeobachtungen und aus Schilderungen in Interviews sehr deutlich zu sehen (z. B. Begrüßung, Morgenkreis, Sitzkreise, Gruppenbildungen).

Wiesbaden, den 29.09.2014

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:

B. von Neumann-Cosel

Birgit von Neumann-Cosel

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Dezernat III.1: Schulevaluation
Walter-Hallstein-Str. 3-7
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 5827-141
Fax: 0611 5827-109
qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

BILDUNGSLAND Hessen

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Nibelungenschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin
- Lehrkräften
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 3 bis 4
- Eltern

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. *„trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“* oder „*nie*“, „*selten*“, „*oft*“; „*immer*“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zah-

lenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung[5]:

- 124 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 50 % der Elternschaft)
- 14 Lehrkräfte (ca. 93 % des Kollegiums)
- 119 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 97 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

Unterrichtsbesuche

Es wurden 14 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie fast alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

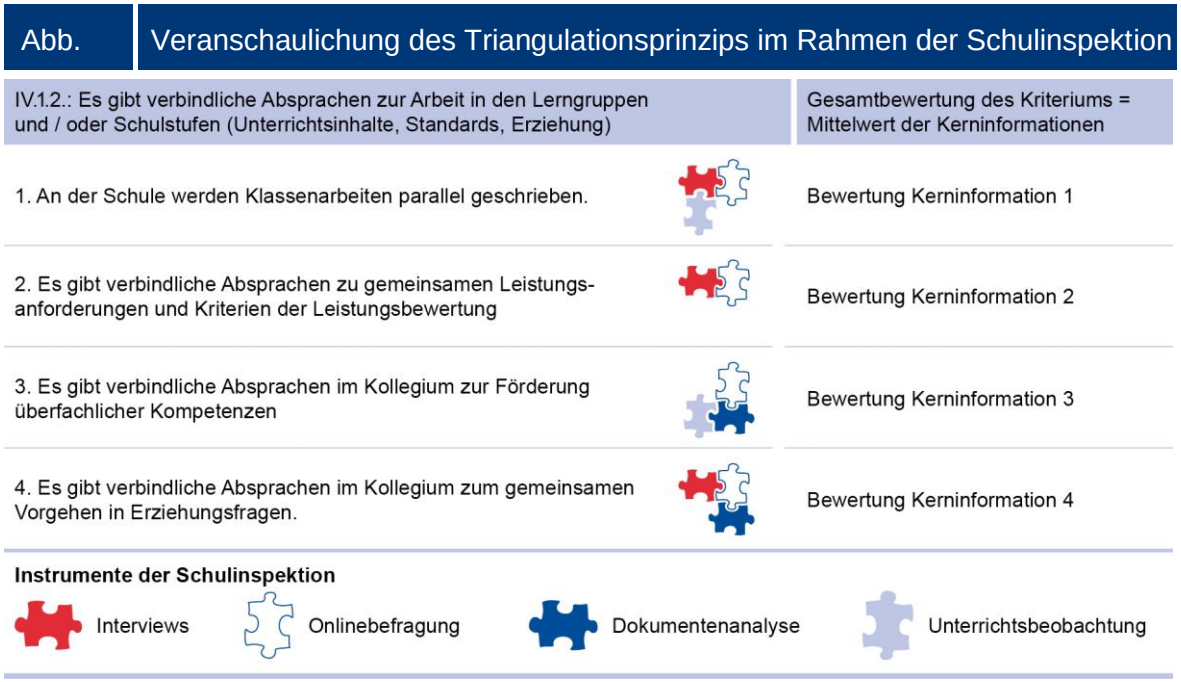
[5] Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Abb. Veranschaulichung des Triangulationsprinzips im Rahmen der Schulinspektion



Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu"; „nicht umgesetzt") bis 4 („trifft in vollem Umfang zu"; „wird in besonderer Weise umgesetzt") vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu" / nicht umgesetzt" bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt".

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	14	2,29	0,80	3	4	7	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	14	2,86	0,64	0	4	8	2
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	14	3,07	0,80	0	4	5	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	14	2,64	1,04	2	5	3	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	14	2,64	0,72	1	4	8	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	14	1,43	1,05	12	0	0	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	14	2,86	0,74	0	5	6	3
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	14	3,29	0,88	1	1	5	7
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	14	3,57	0,62	0	1	4	9
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	14	3,57	0,49	0	0	6	8
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	14	3,57	0,62	0	1	4	9
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	14	2,36	0,81	2	6	5	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	14	3,00	0,93	1	3	5	5
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	14	2,21	1,26	6	3	1	4
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	14	2,86	0,91	1	4	5	4
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	14	1,93	1,16	7	4	0	3

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	14	3,14	1,36	4	0	0	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	14	2,86	1,30	4	1	2	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	14	3,07	1,33	4	0	1	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	14	2,14	1,36	8	0	2	4
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	14	2,21	0,94	4	4	5	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	14	2,14	0,91	4	5	4	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	14	2,93	0,80	1	2	8	3
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	14	3,00	0,76	0	4	6	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	14	3,00	0,76	0	4	6	4
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.[6]							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	5	3,40	0,49	0	0	3	2
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	5	3,40	0,49	0	0	3	2
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	14	3,43	0,82	1	0	5	8
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	14	3,57	0,49	0	0	6	8
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	14	3,57	0,49	0	0	6	8
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	14	3,43	0,82	1	0	5	8
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	14	3,71	0,45	0	0	4	10
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	14	3,07	0,80	0	4	5	5
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	14	3,79	0,41	0	0	3	11

[6] Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	14	2,21	0,86	3	6	4	1
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	14	2,21	0,77	3	5	6	0
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	14	3,93	0,26	0	0	1	13
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	14	2,64	0,97	1	7	2	4
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	14	2,36	1,11	4	4	3	3
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	14	2,29	1,22	5	4	1	4
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	14	1,93	0,88	6	3	5	0
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	14	1,50	0,82	9	4	0	1
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	14	2,36	1,04	4	3	5	2
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	13	3,08	0,73	0	3	6	4
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	13	2,69	0,72	1	3	8	1
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	6	2,00	0,82	2	2	2	0
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	4	2,25	0,43	0	3	1	0
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	12	2,08	1,11	5	3	2	2
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	13			2			11
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	11	3,27	0,75	0	2	4	5

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	14	3,86	0,35	0	0	2	12
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	13	4,00	0,00	0	0	0	13
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	12	3,50	0,65	0	1	4	7
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	12	3,33	0,94	1	1	3	7
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	13	3,69	0,46	0	0	4	9
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	13	3,69	0,46	0	0	4	9

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	13	3,85	0,36	0	0	2	11
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	12	3,92	0,28	0	0	1	11
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	10	3,60	0,49	0	0	4	6

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	13	4,00	0,00	0	0	0	13
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	13	4,00	0,00	0	0	0	13
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	13	3,77	0,42	0	0	3	10
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	13	3,38	0,62	0	1	6	6
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	13	3,92	0,27	0	0	1	12
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	12	3,75	0,43	0	0	3	9
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	13	3,92	0,27	0	0	1	12
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	12	3,83	0,37	0	0	2	10
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	13	3,92	0,27	0	0	1	12
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	13	3,92	0,27	0	0	1	12
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	13	3,77	0,58	0	1	1	11
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	13	3,77	0,80	1	0	0	12
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	11	3,27	0,86	1	0	5	5
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	11	3,64	0,48	0	0	4	7
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	11			3			8
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	6			0			6
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	7	3,29	0,45	0	0	5	2
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	13	3,92	0,27	0	0	1	12

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	13	3,62	0,49	0	0	5	8

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	14	3,43	0,49	0	0	8	6
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	14	3,14	0,64	0	2	8	4
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	14	3,00	0,65	0	3	8	3
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	14	2,57	1,05	3	3	5	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	12	3,75	0,60	0	1	1	10
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	11	3,91	0,29	0	0	1	10
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	12	3,58	0,64	0	1	3	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	12	3,50	0,65	0	1	4	7
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	13	3,69	0,61	0	1	2	10
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	13	3,69	0,61	0	1	2	10
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	12	2,67	1,03	2	3	4	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	14	3,50	0,63	0	1	5	8
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	14	3,57	0,49	0	0	6	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	13	3,77	0,42	0	0	3	10
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	13	3,31	1,07	2	0	3	8

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	14	3,43	0,49	0	0	8	6

An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	14	3,93	0,26	0	0	1	13
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	14	4,00	0,00	0	0	0	14
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	14	3,79	0,41	0	0	3	11
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	14	4,00	0,00	0	0	0	14
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	14	3,93	0,26	0	0	1	13
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	14	3,93	0,26	0	0	1	13
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	14	4,00	0,00	0	0	0	14
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	13	3,85	0,36	0	0	2	11
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	13	3,08	0,73	0	3	6	4
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	14	3,86	0,35	0	0	2	12
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	13	3,92	0,27	0	0	1	12
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	14			0			14
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	14	4,00	0,00	0	0	0	14
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs-und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	13	3,62	0,49	0	0	5	8
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	13	2,77	0,80	0	6	4	3
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	14	3,50	0,82	1	0	4	9
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	13	3,62	0,84	1	0	2	10
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	13	3,00	0,78	0	4	5	4
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	12	2,25	0,83	3	3	6	0
Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	14	3,21	0,56	0	1	9	4

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	14	3,21	0,67	0	2	7	5
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	14	3,07	0,59	0	2	9	3
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	14	2,79	0,86	0	7	3	4
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	14	2,57	0,73	0	8	4	2
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	14	3,79	0,56	0	1	1	12
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	14	3,86	0,52	0	1	0	13
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	14	3,64	0,61	0	1	3	10
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	12	2,67	1,03	2	3	4	3
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	14	3,71	0,45	0	0	4	10
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	13	3,69	0,46	0	0	4	9
Ich sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	12	3,92	0,28	0	0	1	11
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	14	3,50	0,63	0	1	5	8
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	14	3,50	0,63	0	1	5	8
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	14	3,14	0,74	0	3	6	5
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	14	3,36	0,61	0	1	7	6
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	14	3,21	0,77	0	3	5	6
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	13	2,92	0,73	0	4	6	3
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	13	3,15	0,66	0	2	7	4
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	14	3,36	0,61	0	1	7	6

Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	14	3,57	0,49	0	0	6	8
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	13	3,69	0,46	0	0	4	9
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	13	3,85	0,36	0	0	2	11
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	14	3,43	0,62	0	1	6	7
Ich vermittle meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	14	3,43	0,49	0	0	8	6
Ich behandele meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	14	4,00	0,00	0	0	0	14
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	14	3,93	0,26	0	0	1	13
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	14	3,93	0,26	0	0	1	13
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	14	3,57	0,49	0	0	6	8
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	14	3,93	0,26	0	0	1	13

Ergebnisse der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4 (Grundschule und Förderschule)

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	118	3,06	0,77	5	17	62	34
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	116	1,97	0,90	44	36	31	5
Auf dem Schulhof können wir in der Pause gut spielen.	119	3,93	0,25	0	0	8	111
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	115	3,92	0,30	0	1	7	107
Wir haben an der Schule eine Bücherei.	108			7			101
In unserer Bücherei gibt es viele interessante Bücher.	99	3,40	0,78	3	9	32	55

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
In der Pause sind die Kinder meiner Schule freundlich zueinander .	110	3,15	0,76	4	13	55	38
Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind in der Pause freundlich zu uns.	116	3,81	0,45	0	3	16	97
In der Schule lernen wir, wie man einen Streit lösen kann.	117	3,73	0,52	1	1	27	88
Ich mache bei Aufführungen in der Schule mit (z. B. Konzerte, Chor, Schulfest).	111			8			103
Wir Kinder können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	112	3,64	0,71	4	3	22	83
Ich habe an der Schule eine Aufgabe, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Spielgeräteausleihe).	114			3			111

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich lerne im Unterricht dadurch, dass ich selbst etwas mache (z. B. Versuche machen, Vorträge halten, etwas herstellen, Rollenspiele).	114	3,68	0,54	1	1	31	81
Ich lerne im Unterricht, wie ich besser aufpassen kann.	111	3,54	0,74	2	11	23	75
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	110	3,67	0,54	0	4	28	78
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte schreiben, Lernprogramme).	110	3,35	0,96	8	14	19	69
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. wie man ein Lernplakat macht, wie man am besten für eine Klassenarbeit lernt).	112	3,74	0,53	1	2	22	87
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich gut ausdrücke (z. B. deutlich sprechen, in ganzen Sätzen antworten).	116	3,84	0,39	0	1	16	99
Ich lerne im Unterricht, wie ich einen Text so lese, dass ich ihn verstehe.	115	3,67	0,59	1	4	27	83
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	115	3,69	0,50	0	2	32	81
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	114	3,75	0,49	1	0	26	87
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	118	3,78	0,43	0	1	24	93
Wenn wir mit einem neuen Thema anfangen, erklären uns die Lehrerinnen und Lehrer, was wir dazu alles machen werden.	116	3,79	0,45	0	2	20	94
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie die Stunde ablaufen wird (z. B. ob wir in Gruppen oder alleine arbeiten werden, mit Arbeitsblättern oder im Heft).	115	3,76	0,55	1	4	17	93

Wir sprechen mit der ganzen Klasse darüber, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir eine Aufgabe gelöst haben, wie eine Gruppenarbeit geklappt hat).	115	3,38	0,74	2	12	41	60
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollen.	117	3,34	0,76	3	12	44	58
Wenn wir verschiedene Aufgaben machen müssen, darf ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	115	3,38	0,65	2	5	55	53
Kinder, die schneller fertig sind, bekommen zusätzliche Aufgaben.	113	3,63	0,55	0	4	34	75
Ich darf mir im Unterricht aussuchen, mit welchem Thema ich mich beschäftigen will.	111	3,47	0,63	0	8	43	60
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat herstellen oder Text schreiben).	112	3,39	0,67	1	9	47	55
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	107	3,09	0,99	10	18	31	48
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	104	3,18	0,98	9	15	28	52
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrkräften, von anderen Schülerinnen und Schülern).	115	3,83	0,40	0	1	18	96
Im Unterricht bekommen wir mehrere Aufgaben, die ich mir selbst einteilen muss (z. B. Tagesplan, Wochenplan, Stationsarbeit).	108	3,59	0,65	1	7	27	73
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	116	3,34	0,64	0	11	55	50
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann.	116	3,51	0,65	2	4	43	67
Wir haben extra Gruppenarbeits-Regeln (z. B. als Plakat an der Wand).	109			10			99
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	114	3,62	0,65	1	8	24	81
Die Kinder in unserer Klasse sind im Unterricht freundlich zu unseren Lehrerinnen und Lehrern.	113	3,56	0,59	0	6	38	69
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	113	3,75	0,56	1	4	17	91
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	110	3,70	0,60	1	5	20	84
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	116	3,41	0,66	0	11	46	59
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Regeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	114	3,89	0,34	0	1	11	102
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	115	2,94	0,76	4	25	60	26
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	117	3,69	0,58	2	1	28	86

Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	121	3,39	0,71	2	10	48	61
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	115	2,26	0,98	30	39	32	14
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezonen).	121	3,89	0,38	1	0	10	110
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	120	3,76	0,55	1	4	18	97

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	110	2,94	1,15	19	20	20	51

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	24	3,79	0,41	0	0	5	19
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	24	3,83	0,37	0	0	4	20
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	123	3,87	0,34	0	0	16	107
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	120	3,87	0,34	0	0	16	104
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	122	3,85	0,42	0	3	12	107

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	89	3,13	0,85	4	15	35	35
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	75	3,37	0,80	1	12	20	42
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	101	3,56	0,70	1	9	23	68

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	119	3,47	0,65	2	4	49	64

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	119	3,28	0,69	3	7	63	46
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	122	3,72	0,53	1	2	27	92
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	122	3,82	0,46	1	1	17	103
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	120	3,65	0,64	2	5	26	87
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	111	3,76	0,66	4	2	11	94
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	118			3			115
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	104			29			75
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	120			4			116
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	101			57			44
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	22	3,77	0,52	0	1	3	18
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	122			0			122
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	118			0			118
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	103			3			100
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	110	3,64	0,66	2	5	24	79

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	105			19			86
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	47	3,45	0,58	0	2	22	23
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	103			55			48
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	35	3,54	0,55	0	1	14	20